

Emmaus – Auf dem Weg des Glaubens

Basiskurs 2.0

Matthias Clausen – Ulf Harder – Michael Herbst

ELFTE EINHEIT: „STÄRKUNG AUF DEM WEG. GOTTESDIENST UND ABENDMAHL“

ERSTER IMPULS: JESUS Aß GERNE IN GEMEINSCHAFT MIT ANDEREN

Ich glaube, dass Jesus gefallen hätte, was Babette tat. Denn Jesus tat wohl kaum etwas so gerne wie mit seinen Freunden zu essen. Beim Essen hat er einige seiner wichtigsten Geschichten erzählt. Und dann hat er sich mit Leuten an einen Tisch gesetzt, die ein anständiger Mensch lieber nur aus der Entfernung sah. Leute wie der politische Verräter und Steuerbetrüger Zachäus z. B.¹ oder wie eine stadtbekannte Frau mit übler Vergangenheit.² Mit denen schmauste er und erzählte ihnen, wie sehr Gott sie liebt.

Und wenn er so mit anderen zu Tisch saß, dann hat er immer wie ein guter jüdischer Hausvater vor und nach dem Essen gebetet. Das machte man so: Man nahm vor dem Essen das Brot, teilte es und sprach den Tischsegen: „Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, König der Welt, der du das Brot aus der Erde hervorbringst.“ Und dann wurde gegessen. Und nach dem Essen, vor Cognac und Zigarette, oder Grappa und Espresso nahm der Hausvater den Kelch mitten vom Tisch und sprach das Dankgebet: „Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, König der Welt, der du die Frucht des Weinstocks geschaffen hast.“ Der Kelch ging umher. Und damit war die Mahlzeit zu Ende. So hat es Jesus immer wieder gemacht.

Miteinander essen und trinken war ihm unendlich wichtig. Er war eben ein Mensch des Orients: Wer miteinander isst, hat intensive Gemeinschaft. Gastfreundschaft ist heilig. Und das bedeutet: Geiz ist furchtbar, wenn ein Gast kommt; dann zählt viel mehr Großzügigkeit. Wer verkracht ist, isst auch nicht zusammen. Wenn es aber zur Versöhnung kommt, wird sie durch ein gemeinsames Essen besiegt und gefeiert. Wenn also Jesus mit sehr merkwürdigen Leuten zu Tisch sitzt und isst, nimmt er sie auf in seine Gemeinschaft, und das ist ja nicht weniger als die Gemeinschaft mit Gott.

Miteinander zu essen bedeutet Gemeinschaft zu haben. Damals bei Jesus. Heute bei uns. Darum sind uns die gemeinsamen Mahlzeiten auch so wichtig.

Am Ende aber kommt es zu einer seltsamen Mahlzeit: Jesus ist vor seiner Verhaftung, Folterung und Hinrichtung ein letztes Mal mit seinen Jüngern zusammen. Sie kennen vielleicht da Vincis berühmtes Bild: Es ist das letzte Abendmahl. Und Jesus ergreift das Wort. Er hatte ihnen gesagt, wie sehr er sich gewünscht hatte, noch einmal mit ihnen gemeinsam zu essen.³ Aber dann sind es ungewöhnliche Worte, die er sagt (Sie finden sie auch in Ihren Unterlagen für diesen Abend); sie stehen im Ersten Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth, Kapitel 11,23-26:

¹ Vgl. Lukas 19,1-10.

² Vgl. Lukas 7,36-50.

³ Vgl. Lukas 22,15.

Emmaus – Auf dem Weg des Glaubens

Basiskurs 2.0

Matthias Clausen – Ulf Harder – Michael Herbst

Paulus berichtet, wie es alles begann, mit der Feier des Abendmahls in christlichen Gottesdiensten: „Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: ‚Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis.‘ Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: ‚Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.‘“